© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

22. Januar 1938 Nr. 40 51. Jahrgang

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Internationale Entomologische Zeitschrift

Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen u. Naturforscher vom

Internationalen Entomologischen Verein E. V. / Frankfurt a. M.

gegründet 1884

Mitteilungsblatt des Verbandes Deutschsprachlicher Entomologen-Vereine E. V.

Alle Zuschriften an die **Geschäftsstelle:** Frankfurt a. M. 17, Kettenhofweg 99
Redaktionsausschuß unter Leitung von
Dr. Gg. Pfaff, Frankfurt a. M. und Mitarbeit von G. Calliess, Guben.

Inhalt: Fritz Strebel: Meine Erfahrungen über die Zucht der Saturnide Rotschildia (Attacus) speculifer. Kleine Mitteilungen. Jahresbericht des Entomologenbundes für die Tschechoslowakische Republik für das Jahr 1936. Mitteilungen der Sammelstelle für Schmarotzer-Bestimmung des VDEV. X. Dr. K. Hofeneder: Aus dem Leben der Fächerflügler. Walter Schulze: Coleopterologische Beobachtungen. Bücherbesprechung.

Meine Erfahrungen über die Zucht der Saturnide Rotschildia (Attacus) speculifer.

Von Fritz Strebel, Stuttgart.

Seit dem Frühjahr 1935 befasse ich mich mit der Zucht von Schmetterlingen, möglichst ab. *ovo*, und es wird wohl von Interesse sein, wie diese Zucht bei mir, der ich Anfänger bin, verlaufen ist. Auf meine Bestellung von 2 Dutzend *Rotschildia speculifer*-Eiern erhielt ich diese von Herrn Walter Rakow, Großdallenthin, mit einer Zuchtanweisung, die für den Anfänger gewiß ebenso wichtig ist wie das Material selbst. Darin hieß es: „. . . . Die Zucht ist leicht in Gläsern zu erzielen. Flieder ist ein sehr gutes Futter, und die Falter werden größer als bei Ligusterfütterung, doch können Sie später, falls dieser wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht mehr zu haben ist, einen Wechsel ohne Schaden auf Liguster vornehmen. Wenn Sie die Raupen sehr warm halten, können Sie die Zucht noch mit Flieder beenden. Zur Verpuppung spinnen sich die Raupen zwischen Blättern ein. Die kleinen Raupen leben gesellig (s. Handbuch f. d. praktischen Entomologen Bd. IV)."

Selbstverständlich nahm ich als Futter Flieder (Syringa vulgaris!) nicht Holunder (Sambucus niger). Ohne einige botanische Kenntnisse kommt man in der Entomologie nicht aus, und oft hat man Schwierigkeiten, wenn z. B. Weide (Salix) gefüttert werden

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

soll, die richtige Art herauszufinden. Es wäre daher sehr wünschenswert, die Futterpflanze jeweils neben dem deutschen auch mit dem wissenschaftlichen Namen zu bezeichnen. So würde viel Mißerfolg vermieden werden. Zur Zucht in Gläsern konnte ich mich nicht entschließen, weil ich diese für unnatürlich hielt. Ich begann die Zucht in eigens dafür hergerichteten Zuchtkästen. Diese waren einfache Zigarrenkisten, aus denen ich die Rückwand z. T. herausgenommen und durch Stoff ersetzt hatte. In die Vorderseite setzte ich eine 9×12-cm-Glasplatte. Den Boden des Kastens legte ich mit Torfmull aus. Ich baute mir eine kleine Platte mit Fuß, die ich in den Kasten hineinstellen konnte. Auf diesen „Tisch" legte ich die Eier, und das Futter stellte ich so, daß es über die Platte ragte und diese berührte. In diesen Kästen zog ich die Raupen in den ersten Stadien. Als sie größer und lebendiger wurden, brachte ich sie in einen großen Kasten, dessen Boden, Seitenwände und Deckel aus Holz, Hinterwand aus Gaze und Vorderwand (Tür) aus Glas waren. Der Boden war stets mit Torfmull ausgelegt. Das alte Futter wurde erst herausgenommen, wenn die Raupen auf das frische gegangen waren; es stand zum Frischhalten immer im Wasser.

Meinem Zuchtbuch entnehme ich die wichtigsten Notizen:

14. 9. 1935: Eier erhalten und auf das Futter gelegt. 15.: Fünf Räupchen geschlüpft. 21.: Raupen ins Freie gestellt (+22° im Schatten), noch nicht alle Eier geschlüpft. 22.: Futter z. T. erneuert, 1 Räupchen tot. 25.: Von diesem Tage an im Zimmer gelassen. 29.: Raupen in den großen Zuchtkasten gesetzt, es sind 11.

1. 10. 1935: Raupen wachsen sehr langsam. Um die Raupen nicht zu berühren, heftete ich alte Blattstücke, auf denen sie saßen, mit Nadeln auf das frische Futter. 2 Raupen eingegangen. 13.: Liguster zum Flieder gestellt. 16.: Fraßspuren im Liguster, nehmen ihn also an. 24.: Kaum noch Flieder im Freien zu finden, Raupen gut 2 cm lang. 30.: Die größten Raupen sind ca. 5 cm lang; sie sind sehr träge.

5. 11. 1935: Raupen wachsen sehr schnell. 9.: Von diesem Tage an täglich mit lauwarmem Wasser besprengt (Regenwasser); bei Sonne ans geschlossene Fenster. 18.: Raupen auf 4 Kästen verteilt, weil der Raum zu eng wurde. Viel Futter; 5 Zündholzschachteln im Kasten als Verpuppungsgelegenheit angebracht. 25.: Frisches Futter, das durch Frost gelitten hatte

2. 12. 1935: Die erste Raupe spinnt sich ein und wird in einen besonderen Kasten gesetzt. 8.: Vier Raupen eingesponnen. Eine Raupe hat Perlschnurkrankheit. Abends stark besprengt. 14.: Ein weiteres Gespinst. 16.: Kein Liguster mehr zu bekommen. Ich nahm zur Probe Efeu (Hedera helix) mit großen Blättern, zwischen denen sich die Raupen einspinnen konnten. Die Zündholzschachteln werden nicht angenommen. Die perlschnurkranke Raupe ist inzwischen eingegangen. 18.: Die beiden letzten Raupen spinnen sich ein.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Nun war ich im Zweifel, ob ich die Puppen in die nach Norden gelegene Veranda stellen oder im geheizten Zimmer lassen sollte. Ich tat das letztere. Am 7. 3. 1936 schlüpfte der erste Falter, ein ♂. Als ich ihn zur besseren Entfaltung der Flügel an die Rückwand des Kastens setzte, entleerte er seinen Puppenharn; er war also erst vor kurzer Zeit geschlüpft. Da der Kasten für die großen Tiere zu klein war, setzte ich sie in einen größeren und hoffte, unter günstigen Umständen mit einem später auskommenden ♀ eine Kopula erzielen zu können. 11.: Ein ♀ geschlüpft; leider war das erste ♂ schon tot. 13.: Ein weiteres ♂ geschlüpft, und ich traf nun Vorbereitungen, um eine Kopula zu erzielen. Ich bespannte die Wände des Zuchtkastens mit Stoff und legte auf den Boden doppeltes Zeitungspapier. Sonst war nichts im Kasten. Darauf bestäubte ich ihn innen mit lauwarmem Wasser (Nachahmung der Tropenluft). Dann setzte ich die Falter hinein, was sehr schwierig war, denn das ♂ war sehr lebendig. Dies war abends um 7 Uhr. So waren meiner Meinung nach die Bedingungen für eine Kopula sehr günstig. Ich verhängte den Kasten noch lichtdicht mit Stoff und stellte ihn an den Ofen. Am anderen Tage stellte ich den Kasten in die Sonne. Am 15. entleerte das ♂ seinen Puppenharn. Ich legte als Feuchtigkeitsmesser etwas Moos in den Kasten. 16.: Eine Kopula hatte ich nicht beobachtet, fand aber 5 Eier vor. 17.: 8 Eier, die teils einzeln, teils zu 2—3 abgelegt waren. Ein weiteres ♀ geschlüpft. 20.: Das ♂ ist eingegangen. Einige weitere Eier gelegt. 24.: Ein ♂ geschlüpft. 2. 4: Ein mittelgroßes ♀ geschlüpft. Die Falter kommen immer in der Nacht aus. 19. 7.: Ein weiteres ♂ geschlüpft (sehr klein!). 20. 8.: Die letzte Puppe ergab ein ♀ von normaler Größe; ein zweiter Versuch, eine Kopula zu erzielen, wurde wegen der weit auseinanderliegenden Schlupfdaten nicht unternommen.

Das Ergebnis war: Aus 24 Eiern 12 Raupen, die 8 Puppen ergaben, die sämtlich schlüpften (4 ♂, 4 ♀). Auffallend erscheint mir, daß die 24 Eier nur 12 Raupen ergaben, also die Hälfte nicht schlüpfte, daß aber die Puppen nachher alle Falter ergaben. Ich werde daher bei den nächsten Zuchten besondere Sorgfalt auf die Behandlung der Eier verwenden. Ob hier nun die Temperatur und die Feuchtigkeit irgendwie ungünstigen Einfluß hatten, konnte ich dieses Mal nicht feststellen. Lohnend war die Zucht dennoch, denn erstens habe ich Erfahrungen sammeln können und zweitens konnte ich diese herrlichen Falter lebend beobachten.

Kleine Mitteilungen.

Im Sommer des vergangenen Jahres kam es in der Nähe von St. Goarshausen zu einer schweren Schädigung des Waldes durch den Schwammspinner. Ungeheure Massen von Raupen hatten sich im Wellmicherbachtal in einem Niederwald entwickelt und ein Gebiet von etwa 150 Morgen völlig kahl gefressen. Nach. f. Schädlingsbekämpfung.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1937/38

Band/Volume: 51

Autor(en)/Author(s): Strebel Fritz

Artikel/Article: Meine Erfahrungen über die Zucht der Saturnide Rotschildia (Attacus) speculifer. 357-359